

Menschen und Wolken.

Die Menschen unten, Wolken oben wandern,
In Sehnsucht stets — die einen wie die andern;
Die einen weinend nach des Himmels blauen,
Die andern nach der Erde grünen Auen.

Wenn nun herniederträuft der Wolke Regen,
So wird der Erde Garten sie zum Segen —
Treibt fest verschloss'ne Knospen zur Entfaltung,
Blüht duftend auf in holder Umgestaltung;

Und wenn sich aufwärts schwingt des Menschen Seele,
— Glaub' nicht, daß sie allein ihr Ziel verfehle —
So wird auch ihrer in des Himmels Garten
Gewiß noch mancherlei Verwandlung warten.